

die in Graden der formalen, künstlerischen und individuellen Bildung so verschiedenen Schreibarten der Hellenisten, die vom Studium der classischen Literatur abhängig und zahlreich, im Streben nach Reinheit und Eleganz die Stufen der κοινή durchlaufen und an Volksthümlichkeit in dem Maße einbüßen, je weiter sie vom Gepräge der gebildeten Volkssprache sich entfernen. Den Uebergang zur hellenisirten Prosa, woran die verdienstliche Detailschriftstellerei des Neuhellenenthums ein gefälliges Organ der gelehrten Mittheilung für Literaturhistorie, Geschichte und Alterthümer, für Geographie und Topographie Griechenlands besitzt, bildet Konstantin Dekonomos, dessen Stil Reichthum, Durchsichtigkeit und Ebenmaß erstrebt; für Literaturhistorie traf der Nestor der neuhellenischen Philologie Asopios, für Chronographie Panagiotis Arabantinos, für Geschichte der pragmatische Historiker des griechischen Volks Paparrhigopoulos den Ton.

Quellen und Hülfsmittel zur Darstellung einer Geschichte der neugriechischen Literatur.

3. Nachrichten über Lebensverhältnisse gebildeter Griechen und Kirchenlehrer, auch Belege für literarische Zustände des 15. und 16. Jahrhunderts finden sich in der Turco-Graecia, *libri octo a M. Crusio utraque lingua editi*, Tubing. 1584. Fol., worin vornehmlich der gelehrte Briefwechsel des tübinger Professors Martin Crusius mit Theodosios Zygomalas, Symeon Kavasilas und Gerlach in Konstantinopel Interesse gewährt, ebenso in den Brieffsammlungen des Meletios Pigas und Maximos Margunios. Für die Folgezeit ist der Peloponnesier Christophoros Angelos heranzuziehen, Lehrer der griechischen Sprache in Oxford, dessen Handbüchlein *Περὶ τῆς καταστάσεως τῶν σήμερον εὐρισκομένων Ἑλλήνων*, *Cantabr. 1619. 4. lat. c. annotat. G. Felavii, Lips. 1668. 1676. Franc. 1768.* in schlimmer Gracität unserm Gegenstand oft besser dient, als des Hospodaren der Moldau Dimitrios Kantemiris *Histoire de l'empire Ottoman, trad. en franç. par M. de Jonquières, T. I. II. Par. 1743. 4.*, die vom Standpunkt des Parteiinteresses eines Phanarioten die gelehrten Zeitgenossen den Meistern des classischen Alterthums zur Seite stellt. Eine Nachlese hält der reiseflustige Musesohn Michail Anastasios aus Nausa in Macedonien, in seinem der Brandenburgischen Gesellschaft der Wissenschaften gewidmeten *Περὶ ῥηγματικὸν Πυκτάτιον ἢ Περιῥησις τῆς Εὐρώπης*, Amsterdam 1706. Berlin 1710. Sehr mager ist des Dimitrios Prokopios aus Moschopolis um 1720 *Σχεδίασμα (Ἀπαρῶμησις) τῶν κατὰ τὸν παρελθόντα αἰῶνα λογίων Γραικῶν καὶ περὶ τινῶν ἐν τῷ νῦν αἰῶνι ἀνδούντων* ausgefallen, aufgenommen in *Fabric. Bibl. Graec. Tom. XI, p. 521—553. Harl.* Hierzu die Beiträge in Eugenios Bulgaris *Logik*, Leipzig 1766, das wenig verbrauchte Material des Pelopon-